

Rieser Tageblatt

Verlagsanstalt
Tagesblatt Rieser
Fremden 1287
Postfach Nr. 28

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfachkonto
Dresden 1580
Verleger:
Rieser Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Wirtshauptmanns in Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser und des Hauptkommandes Weiden

Nr 108

Mittwoch, 12. Mai 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltenen mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Zeit 8 mm hoch). Bildergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Die Krönung Georgs VI. von England

Ein Fest von mittelalterlichem Glanze — London am Krönungstag — Das Millionenpalast in der Felsstraße — Der Krönungszug kommt Die Feier in der Westminsterabtei — Huldbildung der Großen und des Volkes — Ein Weltreich im Jubel

London. Mit ungeheurem Gepränge wurde in den heutigen Mittagsstunden in einer Feier von wahrhaft mittelalterlichem Glanze das Oberhaupt des britischen Reiches, Albert Friedrich Arthur Georg aus dem Hause Windsor als Georg VI. in der historischen Westminsterabtei der Hauptstadt Englands zum König von England gekrönt. An dem geschichtlichen Ereignis nahmen mit dem britischen Volk, den Kronländern und Kolonien die Abgesandten von mehr als 80 Nationen und unter ihnen als der Vertreter des Führers und Reichskanzlers der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg teil.

London im Blick

Als in der Nacht zum Mittwoch der „Big Ben“ im Glockenturm des Parlaments dröhnend die Ritterschaftskunde verkündete, strahlte die Krönungsnacht noch in hellem Glanze. Die Freude der Erwartung ließ die Londoner und ihre Gäste nicht schlafen. Singend und jubelnd durchzogen sie die Straßen, um immer wieder von neuem die beispiellos prächtige, in ihrer Ausdehnung und Farbenpracht fast erdrückende Aufschmückung zu bewundern. Ganz London schien auf den Beinen zu sein, und in der City Westminster, dem Stadtteil, der der Schauplatz der Krönungsfeierlichkeiten sein wird, waren — wie an den Vortagen — die Menschenmassen beinahe hoffnungslos eingepferlt. Das lat ihrer strahlenden Pausen übrigens keinerlei Abbruch. Erst als es schon wieder zu tagen begann und der Morgen seinen ersten Schimmer über das buntes Bild breitete, wurde es stiller. In das Nachmittagsessen aber dachten die Beteiligten. Sie machten es sich, so gut es ging, auf den Tribünen, in den hinteren Rängen und Haustüren, auf den Bänken oder auch auf den Rasenflächen der vielen öffentlichen Anlagen bequem. So überlebten sie schon jetzt viele Stunden vor dem Beginn der Feierlichkeiten, ihre Sige.

Menschen über Menschen!

Fast noch in der Nacht setzte der Zustrom der Massen ein. Die Verkehrsmitel hatten zum Teil durchgehenden Betrieb, die Metraßeln aber begann um 4 Uhr in der Frühe das Menschenmeer in die Innenstadt zu schaffen. Von allen Seiten, die nun mit „Kind und Kegel“, mit Abzeichen, Bändern, Blumen und Fahnen in den Händen Westminster aufstrebten, war kaum einer, der sich nicht für den ganzen Tag mit Proviant, aber auch mit Betten, Klappstühlen oder anderen improvisierten Sitzgelegenheiten beladen hätte.

Die Bevorzugten dieses Tages, die Teilnehmer und die Ehrengäste, mußten ebenfalls früh aufstehen. Viele von ihnen hatten bereits um 8 Uhr ihre Plätze in der Westminsterabtei, andere um die gleiche Zeit die Sammelpunkte zu erreichen. Mit klingendem Spiel zogen aus den großen Truppenlagern im Kensington-Park die Ehrenabteilungen in den Stadtkern, und immer länger wurden die Kolonnen der Volkshelden, die zu ihren Einsatzstellen rückten. Um 7 Uhr waren alle Tribünenplätze, sowohl die öffentlichen als auch die privaten, schon dicht besetzt. Aber noch immer waren die Untergrundbahnen, die Straßenbahnen und die Autobusse der Omnibusse, die an dem Sonntag nicht beteiligt sind, neue Massen aus.

Obwohl der Himmel noch am Vortage der Krönung bedrohenden Regen beschert hatte, bestanden die Wetterbedingungen recht, die in letzter Minute einen freundlichen Tag vorzusagten. In den ersten Vormittagsstunden war es zwar recht kühl, aber der Wettergott nahm später ein freundlicheres Gesicht an und sandte ab und zu sogar Sonnenstrahlen auf die begehrten Menschenmassen.

In der Westminsterabtei

In dem schönen gotischen Westminsterabtei brennt noch das Licht, als die ersten Besucher kommen. Eine Viertelstunde nach der Öffnung der zwölf Eingänge um 9 Uhr früh sind die beiden höchsten Ränge und das Mittelschiff bis zu dem Chor, der sich etwa in der Hälfte quer durch das Mittelschiff zieht, besetzt. Die Abtei ist in Kreuzform gebaut. Genau in dem Schnittpunkt des Mittelschiffes und der beiden Seitenarme sind die Throne für den König und die Königin errichtet. Zu dem des Königs führen fünf, zu dem der Königin, der zur Linken des Königs thronen steht, drei Stufen.

Während der Mittelgang, ebenso wie die angebauten Empfangshalle vor dem Westtor mit blauem Belauf belegt ist, bedeckt diesen Verbindungspunkt bis zu den Stufen des Hochaltars ein goldfarbener Teppich. Auch in die beiden Kreuzarme sind Ränge eingebaut, deren höchster bis zu den Pfeilern des Nord- und Südtores reicht. Während zur Rechten des Königs thronen hinter drei Reihen für die Prinzen königlichen Blutes unter die männlichen Mitglieder des englischen Hochadels ihre Plätze haben, ist der gleiche Rang auf der Seite des Thrones der Königin den weiblichen Adelsmitgliedern vorbehalten. Auch die vorhergehenden Reihen des ersten Ranges werden noch von Mitgliedern des Adels besetzt. Hinter ihnen folgen, wie auf dem zweiten Rang der beiden Seitenschiffe, die Mitglieder des Parlaments.

Auf dem Chor, der dem Mittelgang überquert, hat das Musikorps der Reitergarde mit Fanfaren und Pfeifen seinen Platz. Hier steht auch die neue Orgel, die heute zum erstenmal gespielt wird. Im oberen Rang in der Richtung auf den Chorturm ist der Westminsterchor

untergebracht. Das Chorgebüschel zu ebener Erde wird auf der rechten Seite von den Vertretern der ausländischen Staatsoberhäupter eingenommen. Hier ist inmitten der im Schmuck ihrer Diamanten und Edelsteine funkeln den regierenden indischen Fürsten in der ersten Reihe auch Generalfeldmarschall von Blomberg zu sehen. Den Vertretern der Nationen gegenüber sitzt das diplomatische Korps, in der ersten Reihe der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop.

Vor den beiden Thronen steht ebenfalls in Richtung zum Altar der Krönungsstuhl Eduards des Bekenners, jener schlichte Eisenstuhl, dessen Untergrund der berühmte Stein von Stone bildet, auf dem früher die schottischen Könige gekrönt wurden. Vor diesem steht ein Becken, und rechts davon steht man die beiden Staatskessel, die der König und die Königin während des Gottesdienstes bis zur eigentlichen Krönung einnehmen. Alle diese Kessel sind mit schwarzroter Seide bespannt und tragen in prächtiger Goldstickerei das Wappen des Königs und der Königin. Die Bekräftungen aller Ränge sind mit goldgelbem Tuch verkleidet, in das die Königskrone und die Krone von Tudor in Blau eingewebt wurden. Für die näheren Familienangehörigen des Königs ist eineloge bestimmt, die hinter dem beiden Staatskesseln liegt, während auf der gegenüberliegenden Seite die Blutsverwandten der Königin in der „Queens Gallery“ ihre Sige haben. Alle Plätze in der ganzen Kirche wurden mit königblauem Samt überzogen, der die Initialen des Königs paars trägt. Der Hochaltar zeigt in dem Aufbau eine Darstellung des Abendmahls, prächtige goldene Leuchter bilden mit den kirchlichen Geräten den einzigen Schmuck. Die drei Stufen, die zum Altar hinauführen, bedeckt ein großer kostbarer Teppich. Zu beiden Seiten des Altars befinden sich Durchgänge, die zu einem Raum führen, in dem der Schrein Eduards des Bekenners steht.

Der Krönungszug kommt

Als in der Felsstraße die zur Spalterbildung kommandierten Truppen aufmarschierten, die sich erstmalig in der Geschichte Englands in einer neuen blauen Uniform präsentierten, kommt Bewegung in die Massen. Sie wissen, daß nun der Krönungszug seinen Anfang nimmt.

Vor dem Buckingham-Palast sind die ersten Karossen aufzufahren. Aus einem der inneren Höfe kommen Ost-Automobile, zugleich öffnen sich die schmiedeeisernen Tore des Mittelportals, und auf die Minute pünktlich verläßt als erster Wagen des Zuges die mit zwei schwarzen Brauerkreuzen bespannte historische Kutsche des Sprechers des Unterhauses, in der neben diesem auch der Vormajor von London in seiner Amtstracht mit der Allonge-Verbride Platz genommen hat, den Schloßhof. Dann kommen einige Mitglieder der königlichen Familie, die mit freundlichen Zurufen und heftigem Händchenklappen begrüßt werden. Mit kurzem Abstand folgen die Gäste des königlichen Hau-

ses, die Vertreter der Staatsoberhäupter, und zwar zunächst die Mitglieder königlicher Häuser nach dem englischen Alphabet und dann die Vertreter der anderen Nationen in der Reihenfolge, in der die Botschafter dieser Länder in der englischen Hauptstadt beglaubigt sind. Den Beginn dieses Zuges macht der Vertreter des Kaisers von Japan, Prinz Gischibu mit der Prinzessin, im nächsten Wagen folgt der Graf von Flandern, der Bruder des belgischen Königs, und dann kommen, mit besonderem Beifall bedacht, die Kronprinzessin Juliane von Holland mit dem Prinzen Bernhard. Die Kronprinzessin und Kronprinzessinnen von Norwegen, Schweden und Dänemark, der Prinzregent und Prinzessin Paul von Jugoslawien, Prinzessin von Bulgarien, der Kronprinz von Griechenland und Prinzin Nohamed von Ägypten, sämtlich mit Herren und Damen ihrer Begleitung, sind die nächsten. Der Vertreter Brasiliens eröffnet die Reihe der übrigen Nationen. Man erkennt hier den Vertreter Italiens, Graf Grandi, den amerikanischen Abgesandten Gerard, den französischen Außenminister Delbos, den polnischen Außenminister Beck und die Delegierten Chinas. In einem der nächsten Wagen folgt der Vertreter des Führers und Reichskanzlers, Generalfeldmarschall von Blomberg, in großer Uniform, mit dem Marschallstab in der Hand, begleitet von Admiral Schulze. In prächtiger Gewandung erscheint der Vertreter des Königs von Siam, dem der schwarze Gefandte in London, Paravictin, der österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Schmidt, der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodca, der finnische Außenminister Hoffi, zum Teil in schlichtem Schwarz oder in Diplomatentracht, und noch zahlreiche exotischen Fürstlichkeiten aus Ungarn, Außenminister von Kanna folgen.

Die nächste Gruppe des Zuges sind die Wagen der Premierminister von England, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und der Vertreter der überseeischen Besitzungen und des Kaiserreiches Indien. Alle diese Wagen werden von Polizeimannschaften oder Truppen ihrer Länder hoch zu Ross eskortiert.

Der Jubel schwillt beträchtlich an, als die Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, ebenfalls eskortiert, erscheinen. Dabei werden die Kinder des englischen Königs paars, die 11-jährige Prinzessin Elisabeth und die sechs-jährige Prinzessin Margaret-Rose, die in einer Kutsche mit der Schwester des Königs, der Prinzessin Royal, fahren, besonders herzlich begrüßt. Vom Marlborough House, ihrem Wohnsitz, schließt sich dann die Gattin des Königs, Königin Mutter Mary, an deren Seite die Königin von Norwegen Platz genommen hat, an. Fast um die gleiche Zeit erscheinen im Portal des Buckingham-Palastes ein Offizier und vier Reiter der Leibgarde-Kavallerie, die den Zug des Königs eröffnen. Mit geschulterten Helmborden folgen ihnen in ihrer mittelalterlichen Tracht mit den weißen Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Trauerfeier für die Opfer des „Hindenburg“-Unglücks

Keuport. Für sämtliche Opfer des Katastrophischen Luftschiffunglücks fand am Dienstagabend auf dem mit Flaggen und Blumen geschmückten Pier 86 des Hanag-Wegs eine ergreifende Trauerfeier statt. Angehörige des SA-Marinekorps des Dampfers „Damburg“ hielten vor den 28 feinstenbedeckten Särgen mit den für Europa bestimmten Toten, vorwiegend Reichsdeutschen und einem Schweden, die Ehrenwache.

Als Vertreter des amerikanischen Bundesheeres waren für General Major Oberst Baird, für die Marine Admiral Vanina, für die Luftwaffe Kommandeur Rosenbühl erschienen. Alle drei Hofsängungen hatten Ehrenwachen gestellt. Auch der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Schurman war gekommen, ferner waren anwesend der österreichische Generalkonsul Fischer, der schwedische Generalkonsul Rallegren sowie der italienische Generalkonsul Richiotti. Weiter war eine Abordnung des amerikanischen Frontkämpferverbandes „American Legion“ anwesend sowie Generalkonsul Borchers, der deutsche Militär- und Luftfahrtattaché Generalleutnant v. Voeltzow und Marineattaché Admiral Witthoft (Emden) und zahlreiche deutsche und amerikanische Trauerzüge.

Nachdem die Fahnenabordnungen der deutsch-amerikanischen Verbände an den Särgen vorbeifilert waren und ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher gesprochen hatten, hielt Botschafter Luther im Namen der deutschen Reichsregierung eine Ansprache. Er widmete allen Toten Worte des Abschieds und gedachte in tiefer Anteilnahme auch der Mitgefühnten, die unter den Opfern seien, sowie der Tatsache, daß Amerika auch nicht von diesem Schicksalsschlag verschont geblieben sei. Er wisse, so sagte er, aus dem Geist der Überlebenden und der noch an das Krankenbett Gesessenen, daß der Geist der Toten voller Mut und Mannesgute gewesen sei. Wie werde man alle die Heldentaten erfahren können, die in dem kurzen Zeitraum nach dem Ausbruch des Feuers vollbracht wurden. Es seien Taten der größten Tapferkeit und der größten Liebe gewesen. Das schreckliche Unglück habe ungeheure Kräfte des Guten und Starken in den Menschen angeleitet. Sein

wärmster Dank gelte allen denen, die auf amerikanischem Boden in amtlicher oder privater Betätigung alles einsetzten und ihre Hilfsbereitschaft bewiesen. In tiefer Erschütterung nehme er von den Toten Abschied, die jetzt ihre letzte Reise in die Heimat antreten.

Botschafter Luther gedachte dann besonders der deutschen Besatzung, die in höchster väterländischer Pflichterfüllung gestorben ist und deren Bekken einer Kapitän Lehmann war. In ihm sei ein Stück Geschichte der deutschen Luftfahrt dahingegangen, aber die Kraft, weiterhin Luftschiffe zu bauen, weiter den Kampf mit den Elementen aufzunehmen, sei geblieben. Die deutschen Nationalbannern, die nun gelungen würden, würden nicht nur die deutschen Toten ehren, sondern durch sie würde auch den Opfern der anderen Nationen, die in dem gemeinsamen Schicksal den Tod fanden, gedenkt.

Dann gedachte Kommandeur Rosenbühl der deutschen Kameraden in herzlichsten Worten. Aus der Reihe des Luftschiffes „Hindenburg“ würden, sagte er, bessere und sicherere Luftschiffe entstehen. Der schwedische Generalkonsul Rallegren drückte sein und seiner Landsleute Mitgefühl mit der Trauer der deutschen Nachbarn aus. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutsche Luftfahrt auf dem Gedächtnis des internationalen Verkehrs, auf dem „Hindenburg“ die Bewunderung der Welt besaß, zu noch größeren Leistungen angepornt werde.

Für die gereitete Mannschaft richtete Kapitän Bauer Worte des Abschieds an seine toten Kameraden und an die Fluggäste. „Unsere Kameraden haben ihr Leben gelassen, aber ihr Geist gibt uns die Stärke, weiter zu wirken für Deutschlands Luftfahrt!“

Das Lied vom guten Kameraden geleitete die Toten zur letzten Heimfahrt, die die meisten noch gestern an Bord des Dampfers „Damburg“ antraten. Die herzlichsten Ueberreste des Kapitäns Behmann werden noch bis zur Ankunft seiner Frau in Keuport bleiben.

Außenminister Cull hatte als seinen Vertreter den Chef des Protokolls zur Trauerfeier entsandt.